

Textauszug Kaser:

Der Wissenschaftler Karl Kaser ordnet die „ethnischen Säuberungen“ in Bosnien-Herzegowina in den Gesamtkontext der ethnischen Säuberungspolitik auf dem Balkan ein. Insbesondere betrachtet er auch das Beispiel Prijedor:

„... Die Methode, ethnische Homogenität durch Vertreibung und Tötung der Angehörigen anderer Ethnien in den von ihnen beherrschten Gebieten zu erlangen, wurde von allen kriegsführenden Parteien angewandt; die serbische Seite ging dabei allerdings besonders brutal und systematisch im Sinne einer Realisierung eines ethnisch reinen *großserbischen Staates* vor. ... Der entscheidende Punkt war, dass mit den serbischen ethnischen Säuberungen auch die Realisierung der militärisch-strategischen Ziele verbunden war. Es ging darum, einerseits mit der serbisch-kroatischen „Krajina“ im Nordwesten und andererseits mit Serbien im Osten des Landes eine Territorialverbindung herzustellen. Die muslimischen Siedlungsgebiete in diesen Regionen waren ein erhebliches Hindernis für die Realisierung dieser Zielsetzung. Ein Beispiel für diese strategisch motivierte ethnische Säuberung ist die Gemeinde Prijedor im Nordwesten des Landes, aus 70 Dörfern bestehend und 1991 von über 100 000 Menschen bewohnt; 44 Prozent der Bevölkerung waren Muslime, sechs Prozent Kroaten, also rund 50 000 Nichtserben. 1993 war Prijedor rein serbisch: 50 000 Muslime und 15 000 andere Nichtserben waren vertrieben (etwa 30 000) oder ermordet (etwa 20 000) worden; 25 Moscheen und elf muslimische Bethäuser hatte man gesprengt. ... (S.417)

Die serbische Vorgehensweise folgte im Allgemeinen einem bestimmten Muster: Ein Dorf oder eine Stadt wurde tage-, wochen- und monatelang von schwerer und leichter Artillerie beschossen. Selbst dort, wo kein Widerstand mehr zu erwarten war, wurde der Beschuss fortgeführt, um kroatische und muslimische Zivilisten zur Flucht zu treiben. Wenn die serbische Infanterie oder paramilitärische Truppen die Stadt oder das Dorf betraten, schritten sie zu Erschießungen oder Abtransporten anders ethnischer Zivilisten in Lager, wo sie vielfach verhört, gefoltert und ermordet wurden. Nach Protesten der internationalen Gemeinschaft wurden die Lager aufgelöst. Jene Nichtserben, die sich aus der serbischen Gewalt retten, d.h. meistens freikaufen konnten, mussten, bevor sie in kroatisch oder muslimisch kontrollierte Gebiete entlassen wurden, Papiere unterschreiben, in denen sie erklärten, dass sie freiwillig weggegangen waren oder dass sie ihr Eigentum der Gemeindeverwaltung überantworten.

...

Die Bilanz der ethnischen Säuberungen am Ende des Krieges in Bosnien-Herzegowina 1995 lag bei 150 000 Getöteten und 2,2 Millionen vertriebenen Menschen; davon eine Million Binnenflüchtlinge und 1,2 Millionen im Ausland. 1997 betrug die Bevölkerung von Bosnien-Herzegowina nur drei Viertel der Vorkriegsgröße.“

Quelle: Karl Kaser, Das ethnische „engineering“, in: Dunja Melcic (Hg.): Der Jugoslawien-Krieg. Handbuch zu Vorgeschichte, Verlauf und Konsequenzen, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag 1999, S.408-422, hier S. 415f.